

PRESSEMAPPE 70 Jahre Goethe-Institut



INHALT

1. **Chronologie:** Geschichte des Goethe-Instituts
2. **Publikation:** „Das Goethe-Institut. Eine Geschichte von 1951 bis heute“
3. **Pressemitteilung:** Goethe-Institut feiert 70-jähriges Bestehen
4. **Programm:** Jubiläumsveranstaltungen München und Berlin
5. **Anhang:** Bilder aus 70 Jahren Goethe-Institut

Dr. Jessica Kraatz Magri
Pressesprecherin und Bereichsleiterin Kommunikation
Goethe-Institut Zentrale
Tel.: +49 89 15921-249
Jessica.KraatzMagri@goethe.de

Viola Noll
Stellv. Pressesprecherin
Goethe-Institut Hauptstadtbüro
Tel.: +49 160 9699 0995
noll@goethe.de

www.goethe.de/70Jahre

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Chronologie: Geschichte des Goethe-Instituts

Wegmarken

- 1951 In München wird das Goethe-Institut (wieder) gegründet mit dem Ziel, die deutsche Sprache im Ausland zu fördern. Viele Gründungsmitglieder sind ehemalige Mitarbeiter der Deutschen Akademie. Die Akademie, in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus die größte kulturpolitische Organisation Deutschlands im Ausland, hatte 1932 ein Goethe-Institut zur Fortbildung ausländischer Deutschlehrer eingerichtet.
- 1953 In Bad Reichenhall eröffnet das erste inländische Sprachinstitut. Bis Ende der 1960er Jahre wächst die Zahl der Inlandsinstitute auf zwanzig. Der Aufbau von Sprachinstituten im Ausland hingegen schreitet aufgrund knapper Finanzmittel nur mühsam voran.
- 1959 Vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs und der deutschen Teilung überträgt das Auswärtige Amt dem Goethe-Institut die Verantwortung für rund einhundert Kulturinstitute im Ausland. Dadurch vergrößert sich das weltweite Netzwerk des Goethe-Instituts rasant, und sein Aufgabenfeld wird um die Kulturarbeit erweitert.
- 1961 Dem erweiterten Arbeitsfeld trägt eine Namensänderung in „Goethe-Institut zur Pflege deutscher Sprache und Kultur im Ausland e.V.“ Rechnung. Außerdem wird in der Münchener Zentrale die Abteilung „Kulturprogramm“ eingerichtet.
- 1969 Das Goethe-Institut und das Auswärtige Amt vereinbaren einen Rahmenvertrag zur Regelung ihrer Zusammenarbeit. Der Vertrag beschert dem Goethe-Institut eine sichere finanzielle Basis, bedeutet aber auch mehr Abhängigkeit.
- 1970 Das erste vom Auswärtigen Amt vorgelegte Konzept zur Auswärtigen Kulturpolitik fordert, sich stärker mit „Gegenwartsproblemen“ zu befassen und in enger Partnerschaft mit den Gastländern zu arbeiten. Ein Wegbereiter für diese Neuorientierung ist das Goethe-Institut, das diese Prinzipien schon vielerorts praktiziert.
- 1976 Eine abermalige Namensänderung in „Goethe-Institut zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen



kulturellen Zusammenarbeit e.V.“ trägt dem Kurswechsel in der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik Rechnung.

- 1986 Franz Josef Strauß übt scharfe Kritik an der Programmarbeit des Goethe-Instituts – ein Beispiel für divergierende Vorstellungen über das zu vermittelnde Deutschlandbild. Die angespannten Beziehungen zwischen Goethe-Institut und Bundesregierung in den 1980er-Jahren gehen mit einer Kürzung der öffentlichen Mittel einher.
- 1989/90 Das Ende des Kalten Kriegs und die deutsche Wiedervereinigung eröffnen dem Goethe-Institut neue Handlungsspielräume. Trotz anhaltend angespannter Haushaltslage werden bis Mitte der 1990er Jahre ein Dutzend neuer Institute in Osteuropa gegründet, und das Institut dehnt seine Arbeit auf die neuen Bundesländer aus.
- 1995 Die Homepage des Goethe-Instituts geht online. Auch in der Bibliotheks-, Sprach-, und Kulturarbeit forciert das Goethe-Institut die Digitalisierung – ein Trend, der sich in den 2000er Jahren verstärkt fortsetzt.
- 1998 Das Goethe-Zentrum in Reykjavik schließt; als Symbol bestatten die Isländer eine Goethe-Büste im Meer. Weitere Anlaufstellen des Goethe-Instituts müssen Ende der 1990er Jahre schließen. Grund hierfür ist die anhaltend angespannte Finanzlage.
- 2000 Ein neues Konzept zur Auswärtigen Kulturpolitik vom Auswärtigen Amt erklärt Friedenssicherung und Konfliktprävention zu zentralen Aufgaben und legt ein besonderes Augenmerk auf die europäische Integration. Im selben Jahr fusioniert das Goethe-Institut mit Inter Nationes, einem Verein, der Informationsmaterial über Deutschland für die Verbreitung im Ausland herstellte.
- 2001 Nach den Anschlägen vom 11. September intensiviert das Goethe-Institut seine Arbeit in Nahost und Nordafrika. Außerdem setzt es in einer nunmehr multipolaren Welt verstärkt auf multilaterale Zusammenarbeit und die Diskussion globaler Themen und Herausforderungen.
- 2006 Das Goethe-Institut ist Mitbegründer von EU National Institutes for Culture (EUNIC), ein Zusammenschluss von einst knapp zwanzig, inzwischen fast



vierzig europäischen Kultureinrichtungen. Das Goethe-Institut versteht sich längst nicht mehr nur als deutsche Einrichtung, sondern auch als europäische.

- 2008 Die von Außenminister Frank-Walter Steinmeier initiierte „Aktion Afrika“ ermöglicht dem Goethe-Institut den Ausbau seiner Präsenz auf dem Nachbarkontinent. Hier – wie auch anderswo – liegt der Schwerpunkt auf der Schaffung von transnationalen Netzwerken.
- 2011 Vor dem Hintergrund des Arabischen Frühlings organisieren die Goethe-Institute in Nahost/Nordafrika zahlreiche Projekte zur Begleitung der politischen und sozialen Umbrüche. Ein Schwerpunkt liegt auf der Stärkung von Zivilgesellschaften, und die Institute bieten geschützte Denk- und Freiräume zur freien Meinungsäußerung.
- 2015 Angesichts der weltweit zunehmenden Flucht- und Migrationsbewegungen organisiert das Goethe-Institut im In- und Ausland zahlreiche Projekte für Asylsuchende, Flüchtende und bedrohte Künstlerinnen. Die Verflechtung der Arbeit des Instituts im In- und Ausland und allgemeiner von Außenpolitik und innerpolitischen Entwicklungen wird im Kontext von Migration und Integration besonders deutlich.
- 2017 Europa ist weiterhin eine Schwerpunktregion in der Arbeit des Goethe-Instituts, speziell seit vielerorts die EU-Skepsis wächst, nationalistische Bewegungen aufsteigen und Illiberalismus und Autoritarismus zunehmen. Das Projekt „Freiraum“, das sich mit dem Thema Freiheit in Europa befasst, ist ein Beispiel für die Bemühungen des Instituts, den europäischen Zusammenhalt zu fördern.
- 2018 In den in Subsahara-Afrika vom Goethe-Institut organisierten „Museumsgespräche“ tauschen sich afrikanische Expertinnen und Experten über die Zukunft der Museumsarbeit und die Restitution von Kulturgütern aus kolonialen Kontexten aus. Das Projekt steht beispielhaft für das Ziel, transnationale Plattformen und multilaterale Partnerschaften zu schaffen; das Goethe-Institut ist inzwischen nicht mehr nur bilateraler Partner, sondern vor allem auch globaler Vernetzer.
- 2020 Beim Latitude-Festival tauschen sich Expertinnen und Experten aus aller Welt über Kolonialismus, Postkolonialismus und die Überwindung kolonialer Denkweisen aus. Perspektiven aus dem globalen Süden in Europa hörbar zu



machen, ist dem Goethe-Institut ein wichtiges Anliegen in seiner aktuellen Arbeit. Im Rahmen des Projekts „Danachgedanken“ reflektieren Künstlerinnen und Intellektuelle aus der ganzen Welt über die Auswirkungen der Pandemie. Als Reaktion auf die Folgen der Pandemie initiiert das Goethe-Institut außerdem gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt einen internationalen Hilfsfonds zur Kulturförderung im Ausland.



Publikation: „Das Goethe-Institut. Eine Geschichte von 1951 bis heute“

Von Carola Lentz und Marie-Christin Gabriel

Carola Lentz ist seit 2002 Professorin für Ethnologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und seit 2020 Präsidentin des Goethe-Instituts. Gastprofessuren und Fellow-Aufenthalte führten sie nach Frankreich, in die Niederlande, in die USA und nach Südafrika. Sie ist derzeit Vizepräsidentin der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Marie-Christin Gabriel ist Ethnologin und Referentin im Präsidium in der Zentrale des Goethe-Instituts in München. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie und Afrikastudien an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.

Erscheinungsdatum: 17. November 2021 (Klett-Cotta)

Kolonialismus, Postkolonialismus und Rassismus, Menschenrechte und das Recht auf vielfältige Lebensweisen, Nachhaltigkeit und Digitalisierung: Diese und weitere global relevante Themen, die das Goethe-Institut heute mit seinem weltweiten Netzwerk von Partnern und Partnerinnen bearbeitet, gehen weit über das einstige Vereinsziel hinaus, die deutsche Sprache im Ausland zu fördern und deutsche Kultur zu vermitteln. 1951 gegründet, um Deutschlands Ansehen in der Welt nach dem Zweiten Weltkrieg wiederherzustellen, haben sich das Selbstverständnis und die Rolle des Goethe-Instituts seither bedeutend erweitert. Das Buch verfolgt einige Stationen hin zum neuen Selbstverständnis des Instituts als globaler Vernetzer: die Anfänge des Instituts, die vom „schweren Gepäck“ der Vorgängerorganisation, der Deutschen Akademie, belastet waren; die Phase des „Aufbruchs“ zur Zeit des Kalten Kriegs und der deutschen Teilung; der „Kurswechsel“ in der Auswärtigen Kulturpolitik in den 1960er und 1970er Jahren; der durch den Umbruch von 1989/90 ermöglichte „Aufbruch zu neuen Ufern“; die Krisen um die Jahrtausendwende, die als Chance zur Neuorientierung begriffen wurden; und schließlich der „erneute Aufbruch“ in jüngerer Zeit, geprägt vom „Navigieren in einer multipolaren Welt“.

Der Rückblick auf die Institutsgeschichte im Kontext sich verändernder Rahmenbedingungen in Deutschland, Europa und der Welt zeigt: Die Geschichte des Goethe-Instituts ist ein Spiegel der bundesrepublikanischen Geschichte und globaler



Zäsuren; zugleich hat das Institut mit seiner weltweiten Arbeit aber auch an sich wandelnden Deutschlandbildern mitgewirkt, Kurswechsel in der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik angeregt und gesellschaftlichen Wandel in den Gastländern begleitet und unterstützt. Neue, interne und externe Herausforderungen, mit denen sich das Institut kontinuierlich konfrontiert sah und sieht, hat es stets als Chance begriffen, um sich weiterzuentwickeln. Die Kreativität und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eine entscheidende Ressource hierfür. Sie ermöglichen, einerseits auf einen reichen Erfahrungsschatz und bewährte Praktiken zurückzugreifen und andererseits immer wieder neue Wege einzuschlagen, um auf Umbrüche in Politik und Zeitgeschichte zu reagieren. Es ist diese beständige Wandlungsfähigkeit, so eine zentrale Botschaft des Buchs, durch die das Goethe-Institut inzwischen zu einem „stabilen Faktor in der Welt“ geworden ist.

Bei allem Wandel und stetig neuen Herausforderungen bewegt sich die Arbeit des Instituts in einigen fortwährend relevanten Spannungsfeldern: Dazu zählen etwa der Spagat zwischen der finanziellen Abhängigkeit vom Auswärtigen Amt auf der einen Seite und der Unabhängigkeit als privatrechtlicher Verein auf der anderen Seite; die Herausforderungen, die sich einer nationalstaatlich gerahmten Kulturpolitik und einer im globalen Norden angesiedelten Organisation in einer sich zunehmend globalisierenden, postkolonialen Welt stellen; und die Verflechtung von Innen und Außen in der Kulturpolitik. Diese Spannungsfelder sind nicht auflösbar, sondern erfordern eine fortlaufende Auseinandersetzung. Als ein durch sein vielfältiges, weltweit agierendes Personal lebender Organismus sehen die Autorinnen das Goethe-Institut für diese und weitere sich künftig stellende Aufgaben gut gerüstet.



Pressemitteilung vom 3. August 2021

GOETHE-INSTITUT FEIERT 70-JÄHRIGES BESTEHEN MIT JUBILÄUMSWEBSEITE, PUBLIKATIONEN UND VERANSTALTUNGEN IN MÜNCHEN UND BERLIN

Vor 70 Jahren fand in München die Gründungssitzung des Goethe-Instituts statt – seither steht es für internationalen Austausch sowie Kultur- und Spracharbeit im Aus- und Inland. Die vielfältige Geschichte der größten deutschen Mittlerorganisation ist Inhalt einer Jubiläumswebseite, die in den kommenden Monaten Meilensteine, Anekdoten, aber auch Krisen aus sieben Jahrzehnten multimedial aufbereitet. Mit der Geschichte der Institution befasst sich auch eine Publikation der Präsidentin des Goethe-Instituts Carola Lentz, die am 17. November bei Klett-Cotta erscheint. Im November lädt das Goethe-Institut zudem zu Festveranstaltungen in München und in Berlin mit Diskussionen und künstlerischen Präsentationen ein.

Am 9. August 1951 wurde das Goethe-Institut in München gegründet. Seine Aufgabe bestand zunächst darin, ausländische Deutschlehrer*innen an Instituten in Deutschland zu unterrichten. Schon im folgenden Jahr eröffnete in Athen das erste Goethe-Institut im Ausland, zehn Jahre später wurde das Tätigkeitsgebiet um die auswärtige Kulturarbeit erweitert. Heute verbindet die deutsche Mittlerorganisation mit 158 Instituten in 98 Ländern weltweit Menschen durch Sprache, Kultur und Bildung und bietet Orte für freien Austausch sowie künstlerisches Experimentieren. Das Goethe-Institut begeht sein 70. Jubiläum in der zweiten Jahreshälfte mit verschiedenen Veranstaltungen, Publikationen und Aktivitäten, die auf die Geschichte der Institution zurückblicken, Lehren aus der Vergangenheit ziehen und einen Blick in die Zukunft wagen. Den Auftakt bilden im August eine **Jubiläumswebseite und begleitende Social-Media-Formate**.

Die **Jubiläumswebseite** unter www.goethe.de/70jahre bereitet die Geschichte des Goethe-Instituts multimedial auf. Ein interaktiver Zeitstrahl lässt die Nutzer*innen wichtige Meilensteine, aber auch kuriose Geschichten und Erinnerungen von Zeitzeug*innen erkunden und zeigt, wie das Goethe-Institut in Phasen globaler oder nationaler Umbrüche agiert und reagiert hat. Im Verlauf des Jahres werden auf der Webseite **Multimedia-Reportagen** veröffentlicht, die jeweils einen Aspekt der Arbeit des Goethe-Instituts genauer beleuchten. Zu Beginn fragt die Reportage „Im Wandel“, wie technischer Fortschritt und Digitalisierung die Sprach- und Kulturarbeit des Goethe-Instituts verändert haben. In den kommenden Monaten folgen weitere Reportagen: „In Bewegung“ erzählt etwa von

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Menschen, die dank des Goethe-Instituts eine besondere Begegnung erlebt haben. Das europäische Engagement des Kulturinstituts stellt „In Europa“ in den Mittelpunkt. Wie die Institute zu sicheren Häfen in politischen Krisen- und Umbruchszeiten werden und wie sie als verlässliche Partner eng mit der Kulturszene vor Ort zusammenarbeiten, wird unter dem Titel „In Gesellschaft“ verhandelt. Die Reportage „Innen und Außen“ veranschaulicht, wie die Sprach- und Kulturarbeit des Goethe-Instituts im Ausland nach Deutschland zurückwirkt.

Das **Buch „Das Goethe-Institut. Eine Geschichte von 1951 bis heute“** von Carola Lentz und Marie-Christin Gabriel erscheint am **17. November 2021** im Klett-Cotta Verlag. Die Publikation bietet eine ebenso informative wie konzise Geschichte des Goethe-Instituts und seiner sich wandelnden Aufgaben im Kontext bundesrepublikanischer und globaler Zeitgeschichte. Erfahrungsberichte von ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter*innen ermöglichen lebendige Einblicke in die Arbeit des weltweit agierenden Kulturinstituts.

Am **22. November** wird (vorbehaltlich der Covid-19-Entwicklungen) anlässlich des Jubiläums ein festlicher Empfang in der Zentrale des Goethe-Instituts in **München** veranstaltet, bei dem auch das Buch im Rahmen einer presseöffentlichen Podiumsdiskussion vorgestellt wird.

Am **29. November 2021** findet abschließend (vorbehaltlich der Covid-19-Entwicklungen) eine Festveranstaltung in **Berlin** statt. Neben einem **Festakt** werden verschiedene Projekte vorgestellt, die sich künstlerisch-kritisch mit aktuellen Fragestellungen auseinandersetzen: In der von Maya El Khalil kuratierten und bisher nur digital zugänglichen **Ausstellung „Take Me to the River“** von Goethe-Institut und Prince Claus Fund setzen sich Kunstschaaffende mit den Auswirkungen des Klimawandels auseinander. Das Projekt **„Lockdown-Lehren“** widmet sich den internationalen Erkenntnissen und Fortschritten durch die Pandemie, aufgeteilt in die fünf Themenbereiche Demokratie, Wirtschaft, Wissenschaft, Blockchain und Nähe & Distanz. Der Veranstaltungsort und das detaillierte Programm werden zu einem späteren Zeitpunkt kommuniziert.

Die Jubiläumswebseite finden Sie unter: www.goethe.de/70jahre

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit 158 Instituten in 98 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild. Durch Kooperationen mit Partnereinrichtungen an zahlreichen weiteren Orten verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund 1.000 Anlaufstellen weltweit.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Programm: Jubiläumsveranstaltungen

Seit 70 Jahren steht das Goethe-Institut für internationalen Austausch sowie Kultur- und Spracharbeit innerhalb Deutschlands und in der Welt. Zum Jubiläum widmen sich verschiedene Veranstaltungen, Web-Angebote und Publikationen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Institution.

Festempfang und Podiumsdiskussion in München

Achtung! Pandemiebedingte Programmänderung!

Am **22. November** wird anlässlich des Jubiläums ein digitaler Festakt in der Zentrale des Goethe-Instituts in München gestreamt, der öffentlich unter dem Link: www.youtube.com/goetheinstitut/live zugänglich ist. Beim Festakt wird auch das Buch „Das Goethe-Institut. Eine Geschichte von 1951 bis heute“ der Präsidentin Carola Lentz im Rahmen einer presseöffentlichen Podiumsdiskussion vorgestellt.

PROGRAMM

Einführung Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts

Grußwort Bernd Sibler, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, MdL

Das Goethe-Institut. Eine Geschichte von 1951 bis heute

Prof. Dr. Carola Lentz, Präsidentin des Goethe-Instituts, im Gespräch über ihr Buch zur Institutsgeschichte mit Dr. Thomas Oberender (Berliner Festspiele) und Dr. Irina Scherbakowa (Internationale Memorial Gesellschaft)

Moderation: Dr. Jens Bisky (Mittelweg 36)

Kulturprojekte in Berlin

Am **29. November 2021** werden im Rahmen des Jubiläums verschiedene Kulturprojekte in Berlin des Goethe-Instituts öffentlich vorgestellt, die sich künstlerisch-kritisch mit aktuellen Fragestellungen auseinandersetzen.

Installation „Verschwindende Wand“

29. November 2021, ganztägig

Reichstagsgebäude Südeingang, Scheidemannstraße 2, Berlin

Ob ein Gedanke von Hannah Arendt, eine Zeile aus dem Film „Die fabelhafte Welt der Amélie“ oder Sentenzen von Adorno, Rosa Luxemburg, Sartre oder Jonas Mekas – die

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



interaktive Installation „Verschwindende Wand“ vereint auf rund **6.000 Holzklötzen** Zitate aus der europäischen Hoch- und Popkultur und macht dadurch die **Vielfalt Europas** für die Besucher*innen sinnlich erfahrbar. Als interaktives Element hat nach der Enthüllung der Installation jede*r Besucher*in die Möglichkeit, Zitatklötze mitzunehmen. Zurück bleibt nur noch das durchsichtige Plexiglasgitter, in dem sie sich befanden – die Wand ist verschwunden. Anlässlich des Jubiläums wird die „Verschwindende Wand“ erstmals in Berlin zu sehen sein. Bisher stand sie zu unterschiedlichen Anlässen an verschiedenen Orten der Welt, darunter Moskau (2013), Israel (2017), anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft in 16 europäischen Städten (2020) und in adaptierter Form im Rahmen des 76. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald und Mittelbau-Dora im April 2021 in Weimar und im November 2021 in Dresden.
www.goethe.de/verschwindendewand

Ausstellung „Take Me to the River“

29. November bis 12. Dezember 2021

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin

Weltweit setzen sich Kulturschaffende, Künstler*innen, Architekt*innen und Designer*innen mit den Auswirkungen des Klimawandels auseinander. Ihre Arbeiten eröffnen kreative Räume, die für Veränderungen unserer Umwelt sensibilisieren, und entwickeln mögliche Lösungsansätze im Kampf gegen den Klimawandel. Mit einem gemeinsamen Förderprogramm unterstützen das Goethe-Institut und der niederländische Prince Claus Fund seit 2018 Initiativen, die **kulturelle und künstlerische Antworten auf globale Umweltveränderungen** suchen. Rund 54 Kunst- und Kulturprojekte aus Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika, der Karibik und Osteuropa wurden bislang gefördert. Einige dieser Perspektiven werden in der von **Maya El Khalil** kuratierten **multimedialen Ausstellung „Take Me to the River“** des Goethe-Instituts und des Prince Claus Fund gezeigt. Die bisher nur digital zugänglichen Werke von Marta Andreu, Arko Datto, Yaminay Chaudhri, Julia Tieke, Misha Vallejo, Himali Singh Soin und weiteren Künstler*innen werden anlässlich des Jubiläums im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin präsentiert.
www.goethe.de/princeclausfund
www.takemetotheriver.net

Ausstellung „Nation, Narration, Narcosis“

28. November 2021 bis 3. Juli 2022

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin

„Nation, Narration, Narcosis“ ist Teil des vom Goethe-Institut 2017 initiierten **internationalen Kooperationsprojekts „Collecting Entanglements and Embodied Histories“** zwischen der Galeri Nasional Indonesia, dem MAIIAM Contemporary Art Museum in Chiang Mai, der Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin und dem Singapore Art

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Museum. Das Projekt widmet sich dem Verhältnis von Kunst zu politischen Protesten, historischen Traumata und gesellschaftlichen Narrativen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart und erforscht die **Rolle der Museen für die Erinnerungskultur**. 2021 wurden in den beteiligten Institutionen Ausstellungen zu jeweils einem anderen Schwerpunkt erarbeitet. Die ersten beiden Ausstellungen in Chiang Mai und Singapur wurden im Juli und August eröffnet. Das Team um die leitende Kuratorin **Anna-Catharina Gebbers** am Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin konfrontiert nun in der Berliner Ausstellung, ausgehend von Beuys' Konzept der sozialen Plastik, den im Namen „Nationalgalerie“ enthaltenen Begriff der Nation mit anderen Konzepten von Verbundenheit, Solidarität und Individualität. Zu sehen sind Werke von über 50 Künstler*innen wie Amanda Heng, Apichatpong Weerasethakul, Arahmaiani, Ho Tzu Nyen, Käthe Kollwitz, Kawita Vatanajyankur, Marina Abramovic, Melati Suryodarmo, Tita Salina, Willem de Rooij und vielen anderen. Die Ausstellung vereint zudem erstmals Kunstwerke aus den Sammlungen der vier kooperierenden Museen. Sie wird von der Kulturstiftung des Bundes gefördert.

www.collectingentanglements.net

www.smb.museum/hbf

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Anhang: Bilder aus 70 Jahren Goethe-Institut

Bitte beachten Sie, dass die hier angebotenen Abbildungen urheberrechtlich geschützt sind und ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über 70 Jahre Goethe-Institut verwendet werden dürfen.

Die Bilder in Druckqualität finden Sie auf der Webseite unter: www.goethe.de/bilderservice



© Goethe-Institut / Michael Friedel
Sprachstudenten aus Ghana mit ihrer
Gastfamilie in Murnau, 1969.



© Goethe-Institut / Michael Friedel
Klaus Doldinger war bereits in den
60er-Jahren für das Goethe-Institut in
Asien unterwegs. Wie hier in
Lahore/Pakistan jazzte er mit den
örtlichen Musikern.



© Goethe-Institut / Michael Friedel
Zwei Sprachschülerinnen im
Sprachlabor in Schwäbisch Hall,
1970er-Jahre



© Goethe-Institut / Michael Friedel
Sprachschülerinnen vor dem Goethe-
Institut / Max Mueller Bhavan
Mumbai, 1973



© Goethe-Institut / Michael Friedel
Die Bibliothek im Goethe-Institut
London, 1980



© Goethe-Institut / Michael Friedel
Unterricht im Sprachlabor am Goethe-
Institut München, 1984



© Goethe-Institut / Christian Affonso
Gavinha
Die Kunstdisco Seoul, organisiert vom
Goethe-Institut, war der offizielle
Beitrag der Bundesrepublik
Deutschland zum Kulturprogramm der
Olympischen Sommerspiele 1988



© Goethe-Institut Archiv
Außenminister Klaus Kinkel bei der
Eröffnung des Goethe-Instituts
Moskau, 1992.



© Goethe-Institut / Loredana La Rocca
Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, mit Frank-Walter Steinmeier, damaliger Außenminister, und Ehefrau Elke Bündenbender in der Zentrale des Goethe-Instituts München, 2016



© Deutschlandjahr in Mexiko
Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, mit Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Deutschlandjahr in Mexiko 2017



© Katja Volkenant
Der Bibliotheksbus „BibBus“ bot 2017 Bücherausleihe und Vorlesungen für geflüchtete und benachteiligte Kinder und Jugendliche im Libanon an



© Keren Kuenberg
Student*innen auf dem Campus der Universität in Ile-Ife, entworfen von Architekt Arie Sharon: Das Foto entstand im Rahmen des Forschungsprojekts „bauhaus imaginista“ mit verschiedenen Ausstellungsstationen, die zwischen 2018 und 2020 die internationale Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte des Bauhauses präsentierten



© Jörg Gläscher
Der taiwanesischer Choreograf und Erfinder Huang Yi tanzt mit dem Industrieroboter KUKA auf dem Kultursymposium Weimar, 2019



© Goethe-Institut Athen / Thalia Galanopoulou
Die neue Bibliothek des Goethe-Instituts Athen, 2020

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.